

Lieber Papa, liebe Mutti, liebe Margrit,

was Ihr Euch gedacht haben moegt, als Tag für Tag T.L. keinen Brief von mir brachte! Ich bin beschämt, dass ich Euch derartig im Stich gelassen habe, aber Ihr werdet verstehen, dass es nicht anders ging. Mit den Examina ist naemlich die Sache folgende: man ist sich der psychischen Spannung in der man sich befindet kaum bewusst, und ist gerade deshalb geistig und seelisch halb gelähmt. Jeder Gedanke ist auf ein einziges Ziel gerichtet, und jeder Minute ist man sich der bevorstehenden Probe bewusst. Kein Essen geht vorbei, dass man nicht davon spricht, und keine Stunde, in der man nicht irgendwie daran erinnert wird. Wenn man arbeitet, ist die Arbeit auf das Examen gerichtet, wenn man sich ausruht, ist es lediglich um hinterher besser arbeiten zu koennen, um schneller auswendig zu lernen, und um mehr zu behalten. Mancher kommt nicht mit. Neben dem fuenf Prozent die ~~ja~~ jedes Jahr ihre Koffer packen, gibt es noch Traurigeres. Gestern morgen hat man einen Studenten tot im Bett gefunden, - ob vom Herzanfall oder von Schlafmitteln war noch nicht festgestellt, und das war schon der zweite in dieser Examensperiode. Nun, - die akademische Dampfwalze laesst solche "Schwachen" ruecksichtslos hinter sich, geht darueber hinweg, ignoriert sie, tut so als ob sie nicht da waeren. Letzten Endes kommt es nur auf Erfolg an, und wer nicht mit kommt, bleibt eben irgendwo liegen. Man unterhaelt sich darueber; es ist Abwechslung und Sensation; es ernst zu nehmen, sich einen Augenblick zu besinnen, findet man geschmacklos. Morgen frueh wird eine kleine Notize in der Zeitung stehn.

Ich brauch wohl kaum zu betonen, dass mich die Examina in dieser Weise nicht angehen. Ich habe im ganzen genommen keine Schwierigkeiten, und habe mir angewoehnt die Dinge nicht mehr wichtiger zu nehmen als sie sind, - Jede Besorgnis und jeden Zweifel vertraue ich schon seit einiger Zeit rueckhaltslos meiner Geige an. Sie ist mir eine Art Zaubergeige geworden, die alles Unschöne sofort in Musik verwandelt, und Musik ist ja immer schön, wenn sie auch noch so falsch gespielt ist: man kann sich ja immer etwas Besseres dabei denken. Es kommt mir also nicht auf die Minute an, wenn ich uebe, genauso wenig wie es mir auf die Minute ankommt, wenn ich arbeite. Ich ziehe es vor, das Leben aus einiger Entfernung zu betrachten, auch mein eigenes, und nicht zynisch aber genauso wenig sentimentalisch oder gar leidenschaftlich darueber zu urteilen. Wenn ich viel arbeite so geschieht das teils aus Zweckmassigkeit, teils aus Liebe und Hingabe, teils aus Ehrfurcht vor dem Geschaffenen, teils aus Leidenschaft zum Schaffen. Und ~~warum~~ warum sollte ich auch versuchen diese Antriebe zu analysieren. Es ist der ganze Mensch, die Summe von allen seelischen, geistigen und koerperlichen Gliedern der Persoenlichkeit die dahinter steht. Wie einer ist, so ist auch seine Arbeit. Examina sind von vornherein durchaus ungeistig und banal; sie sind die billigen Zutaten zur modernen Ausbildung. Vom Gesichtspunkt dessen aber, dessen Gesicht bleich ist, weil er Gift genommen hat, ist das System unmenschlich und brutal. Ich kann nicht umhin das Leben von allen Seiten zusehen.

Nun, ich soll zufrieden und dankbar sein, und beschaemt im Angesicht dessen, was mir als Geschenk zu kommt, denn ich kann nichts dafuer. In Philosophie habe ich "Pech" gehabt; d.h. B plus; von Viator das uebliche A minus; von Matthissen A; Ich rechne damit, dass Klemperer mir ~~xx~~ mindestens ein A minus gibt, aber ich habe nicht vor ihn zu fragen, bis er's von selbst mir sagt. Von Levin erwarte ich nicht mehr als ein B, habe jedoch noch nichts gehoert. Auf Franzoesisch werde ich kriegen, was Morize mir geben will; er ist ein grosser dicker gutmuetiger franzoesischer Weihnachtsmann. Kurzum, ich reise jetzt schon zweiter Klasse, und so Morize will, auch erster.

Das Merwuerdige, mich beunruhigende, fast Verhaengnissvoll erscheinende daran ist, dass ich ~~unbekannt~~ nicht eine Minute an meinem Glueck gezweifelt habe.. Als ich mich in Marion in den Zug setzte, war ich nicht unsicherer als ich jetzt bin. Pfui, das ist abgeschmackt, und ich mag es nicht.. Was soll denn werden, wenn man vor nichts Angst hat, als vor dem Herrgott im Himmel, und vordem eigentlich auch nicht mehr richtig, wie vor einem reichen Onkel, der zu grosszuegig ist.. "Mir grauet vor der Goetter Meide." Ich weiss nicht ob Ihr mich versteht, wenn ich schreibe, dass ich fuer Wolfsons B plus ganz instaendig dankbar war..

Eich diese komplizierten, verschnoerkelten Gedankengaenge waerend der Examina zu unterbreiten, war wahrhaftig unmoeglich, - und nur darum habe ich nicht geschrieben, weil meine Gedanken die vorgeschriebenen Bahnen nicht verlassen durften, und sollten. Schliesslich ist die Imagination, der zu Ende gefuehrte Gedanke, das redliche Gefuehl, das aufrichtige Urteil: letzten Endes ist jeder Adel des Geistes ein Luxus im akademischen Leben.

Fch habe noch viel zu erzaehlen; aber fuer heute abend sei dies genug. Ich schreibe bald wieder, und wenn ich kann, wieder ausfuehrlich.

Kuss,  
Jochen